



Alkoholsuchtprävention

Projekt der Fachhochschule OÖW,
Fachbereich Soziale Arbeit und
Gesundheit

Leitung: Prof. Bernhard Hübner



Durchführung und Organisation

- 96 Schülerinnen und Schüler
- 4 Klassen (Frau Frerichs, Herren Bobka, Meister und Recke)
- Aufteilung in 2 geschlechtsgemischte und
- 4 geschlechtshomogene Klassen
- Insgesamt 14 Unterrichtsstunden über 14 Wochen
- Kooperation mit der Stadt Emden, Kinder- und Jugendschutzbeauftragte (Frau van Schwarzenberg)



Organisation und Durchführung

- Beteiligung von Herrn und Frau Remmers vom Verein „An Land“
- Prof. Dr. med. A. Caby zum Thema Alkoholkonsum und Schwangerschaft (Embryopathie)
- Prof. B. Hübner , Kinder- und Jugenschutzgesetz
- Ausstellung eines Zertifikates
- Öffentlichkeitsarbeit (Presse)



Erfahrungen der Studenten/Dozenten

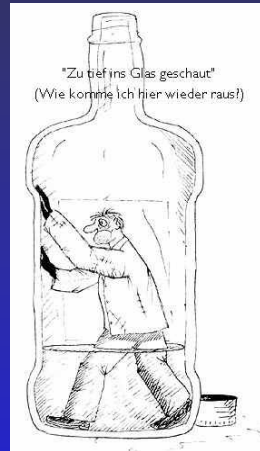
- In den geschlechtshomogene Klassen (jeweils 2 Studenten , eine Sozialpädagogin und eine Studentin)
- Positive Atmosphäre
- Gute Kommunikation und Interaktion
- Entstehung eines Vertrauensklimas
- Geschlechtsgemischte Klassen:
- Häufig starke Unruhe
- Gehäufte Disziplinkonflikte
- Teilweise Konzentrations- und Motivationsprobleme



Weitere Planung mit den Peermultiplikatoren

- 21. August 2008, vormittags, Treffen aller 30 Peermultiplikator-Interessenten
- 26. August 2008, 8.00- 14.00 Uhr FHOOW
- 27. August 2008, 8.00- 14. 00 Uhr FHOOW
- Wöchentliche Treffen in der Realschule (PEP)

Modulübersicht zur Alkoholsuchtprävention



- Kennenlernphase
- Basiswissen zum Thema Alkohol
- Rauschzustände und Blut-Alkohol-Konzentration
- Wirkung, Gefahren und Folgen des Alkoholkonsums Teil A
- Wirkung, Gefahren und Folgen des Alkoholkonsums Teil B
- Wirkung, Gefahren und Folgen des Alkoholkonsums Teil C



Modulübersicht zur Alkoholsuchtprävention

- Jugendschutzgesetz
- Alkoholabhängigkeit , Teil A
- Alkoholabhängigkeit , Teil B
- Alkoholabhängigkeit , Teil C-Filmbeitrag
- Alkoholfreie Getränke
- Life- Skills



Modul I

Kennenlernphase



Inhalt

1. Vorstellung der Referenten
2. Kennenlernspiele
3. Interessensabfrage
4. Gruppenregeln



Modul II

Basiswissen zum Thema Alkohol



Inhalt

1. Begriffsbestimmung:

1.1 Alkohol

1.2 Ethanol

1.3 Gärung

1.4 Destillation

1.5 Alkoholvergiftung

1.6 Promille

1.7 Blut-Alkohol-Konzentration

2. Alkoholgehalt alkoholischer Getränke

3. Definition der Konsumklassen

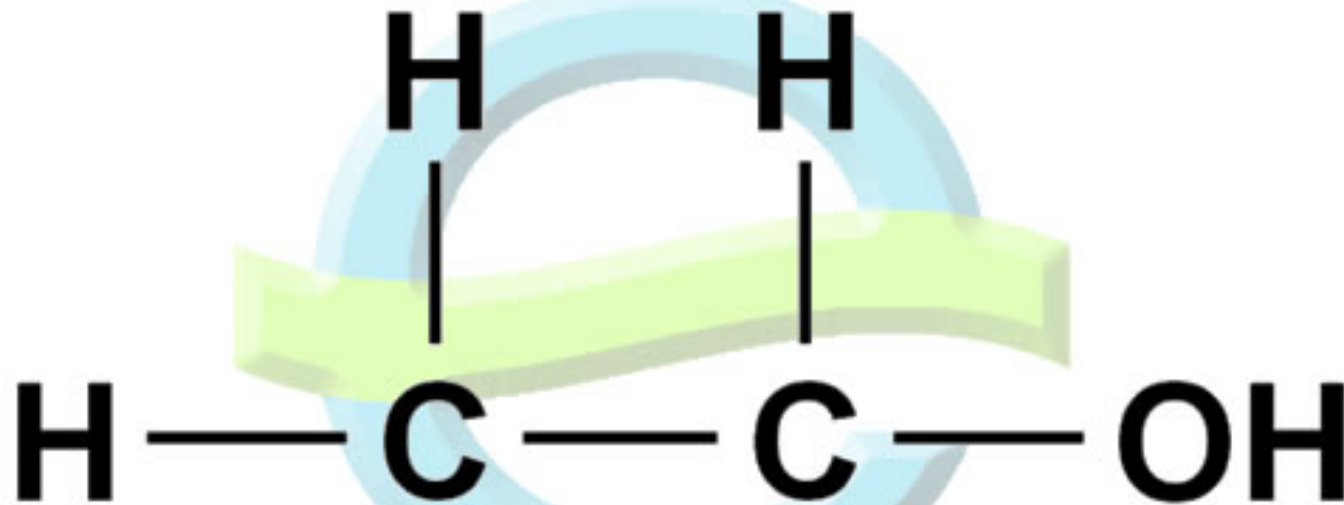
1. Begriffsbestimmung

1.1 Alkohol

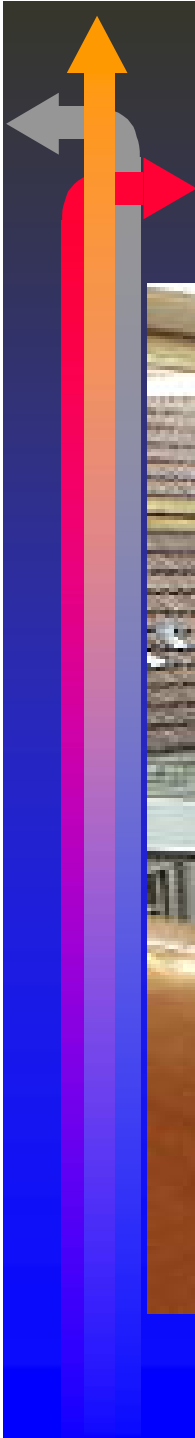


1. Begriffsbestimmung

1.2 Ethanol

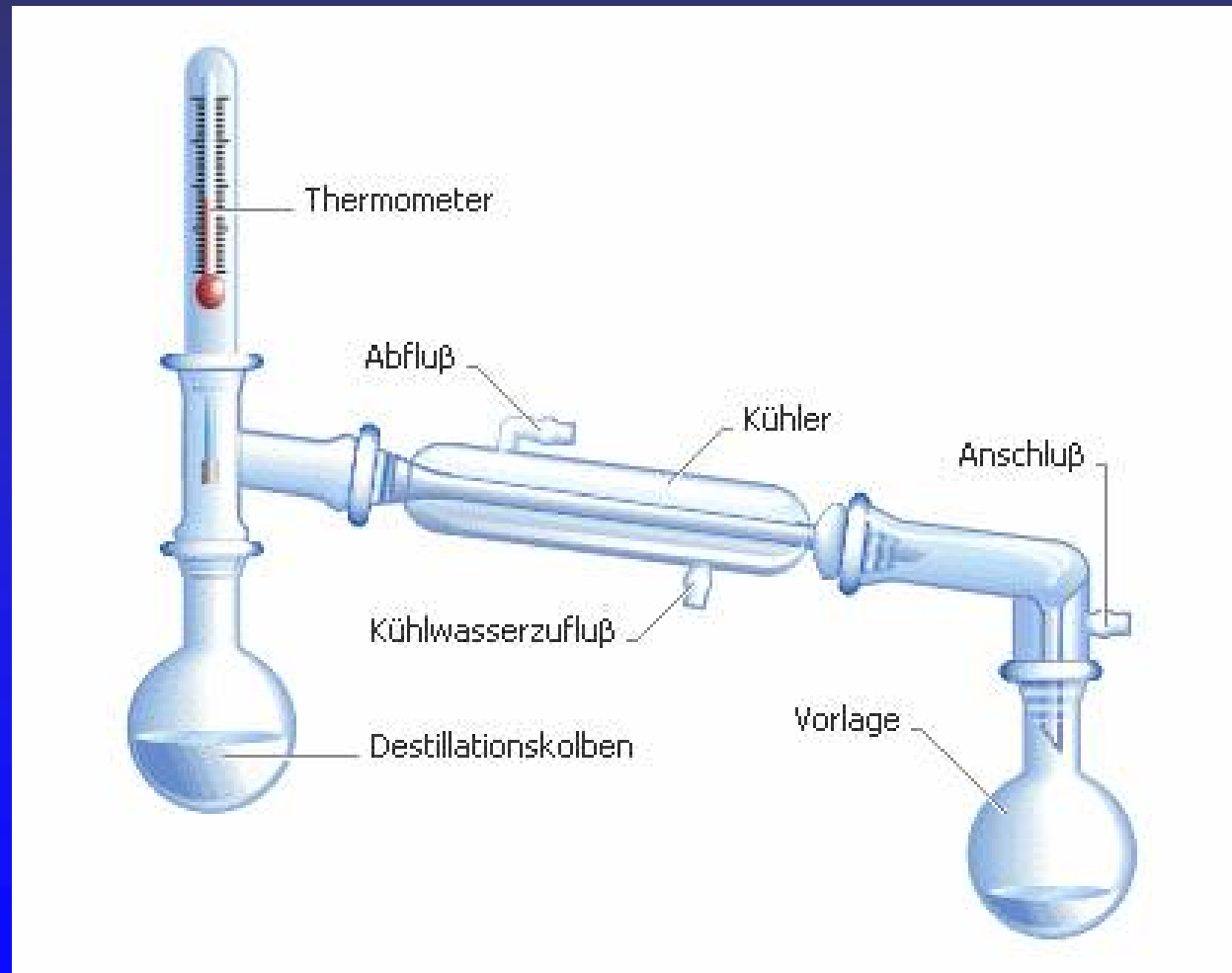


ethanol



1. Begriffsbestimmung

1.4 Destillation



Promillemessgerät



1. Begriffsbestimmung

1.6 Alkoholvergiftung



1. Begriffsbestimmung

1.7 Blut-Alkohol-Konzentration

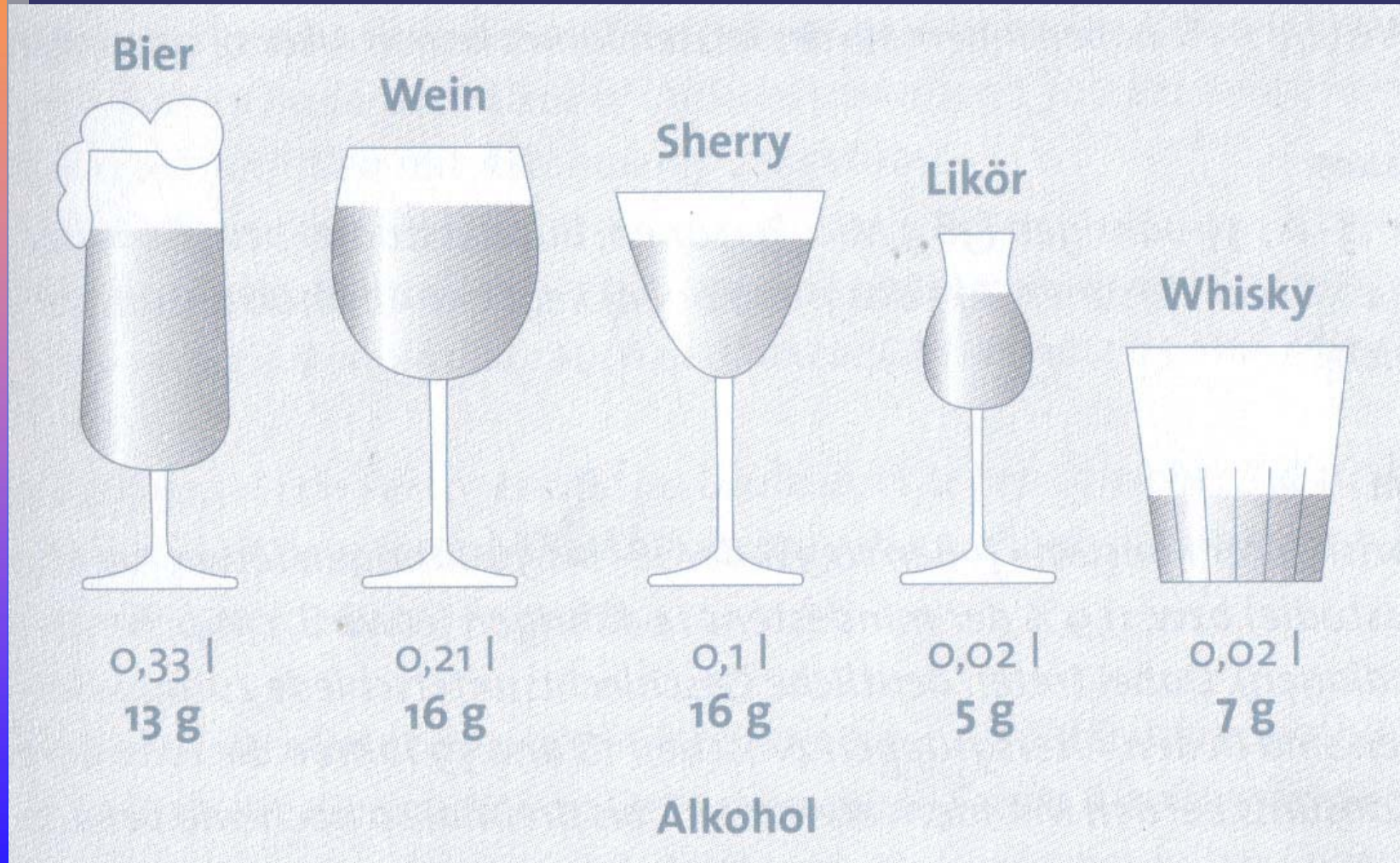


1. Begriffsbestimmung

1.8 Blut-Hirn-Schranke



2. Alkoholgehalt alkoholischer Getränke





3. Definition der Konsumklassen

- Risikoarmer Konsum
- Riskanter Konsum
- Gefährlicher Konsum
- Hochkonsum

Risikoarmer Konsum

Bis 40g Reinalkohol pro Tag für Männer, bis 20g für Frauen.



Männer: 40g entspricht z.B.
3 Bier a 0,33l



Frauen: 20g entspricht z.B.
2 Bier a 0,25l

Risikoarmer Konsum

In jüngster Vergangenheit (2007) wurde der Wert für den risikoarmen Konsum von der World-Health-Organisation (WHO) auf 7g heruntergesetzt.



Bis 7g Reinalkohol pro Tag für Männer und Frauen.

7g entspricht z.B. 1 Bier a 0,175l

Riskanter Konsum

40-60g Reinalkohol pro Tag für Männer, 20-40g für Frauen.



Männer: 60g entspricht z.B.
4-5 Bier a 0,33l



Frauen: 40g entspricht z.B.
3 Bier a 0,33l

Gefährlicher Konsum

60-120g Reinalkohol pro Tag für Männer, 40-80g für Frauen.



Männer: 120g entspricht z.B.
9 Bier a 0,33l



Frauen: 80g entspricht z.B.
6 Bier a 0,33l

Hochkonsum Konsum

Mehr als 120g Reinalkohol für Männer, mehr als 80g für Frauen.



Männer: 150g entspricht z.B.
12 Bier a 0,33l



Frauen: 120g entspricht z.B.
9 Bier a 0,33l



Modul III

Rauschzustände und

Blut-Alkohol-Konzentration

A decorative graphic on the left side of the slide. It features a vertical bar with a color gradient from blue at the bottom to orange at the top. To the left of the bar, there are three arrows: a grey arrow pointing left, a red arrow pointing right, and an orange arrow pointing up.

Inhalt

1. Wie viel Alkohol verträgt der Mensch?
2. Berechnung der Blut-Alkohol-Konzentration (BAK) nach Widmark
 - 2.1 Formel zur Ermittlung der getrunkenen Menge reinen Alkohols nach Widmark
 - 2.2 Formel zur Berechnung der Blut-Alkohol-Konzentration (BAK) nach Widmark
 - 2.3 Beispiel zur Berechnung der BAK nach Widmark
3. Alkoholabbau



1. Wie viel Alkohol verträgt der Mensch?

Die Blut-Alkohol-Konzentration hängt von folgenden Faktoren ab:

- von der aufgenommenen, resorbierten Alkoholmenge
- von der Resorptionsgeschwindigkeit, die ihrerseits von der Konzentration des alkoholischen Getränks und vom Füllungszustand des Magen-Darm-Trakts abhängt
- vom Körpergewicht und von der Konstitution
- von der Geschwindigkeit des Abbaus und der Ausscheidung von Alkohol aus dem Organismus.



1. Wie viel Alkohol verträgt der Mensch?

Es gibt mehrere Stadieneinteilungen des Alkoholrausches:

- Leichter Rauschzustand (0,5 – 1,5 Promille)
 - Allgemeine Enthemmung
 - Aktivitätsdrang
 - Kritischschwäche
- Mittlerer Rauschzustand (1,5 – 2,5 Promille)
 - Stärkere Euphorie
 - Deutlichere Kritischschwäche
 - Erhöhte Risikobereitschaft
- Schwerer Rauschzustand (ab 2,5 Promille)
 - Bewusstseins- und Orientierungsstörungen
 - Verlust der Kontinuität des Denkens & Handelns
 - Gangunsicherheit
 - Ab 3,0 Promille → Alkoholvergiftung



2. Berechnung der Blut-Alkohol-Konzentration (BAK) nach Widmark

Es gibt eine Reihe von Faktoren die in der Formel nicht berücksichtigt werden:

1. Resorptionsdefizit

Nicht jeder Mensch verwertet Alkohol gleich. Bei dem einen geht mehr Alkohol ins Blut, bei dem anderen weniger. Ins Blut aufgenommen werden üblicherweise ca. 70-90% des Alkohols, den Rest bezeichnet man als Resorptionsdefizit.

2. Die Zeit

Der Körper baut pro Stunde ca. 0,13 (Frauen) und 0,15 (Männer) Promille Alkohol ab.

3. Weitere Faktoren

Die BAK hängt auch vom individuell unterschiedlichen Körperfettanteil bzw. von der Menge Flüssigkeit im Körper ab, auf die sich der Alkohol verteilen kann.

A decorative graphic on the left side of the slide consists of a vertical arrow pointing upwards, colored with a gradient from red at the bottom to orange at the top. A grey arrow points to the left from the top of this vertical arrow, and a red arrow points to the right from the middle of the vertical arrow.

2.1 Formel zur Ermittlung der getrunkenen Menge reinen Alkohols nach Widmark

Die aufgenommene Menge reinen Alkohol in Gramm berechnet man wie folgt:

A (in Gramm) = $V * M * f$, wobei

A : aufgenommener reiner Alkohol in Gramm

f : Berechnungsfaktor 0,08

V : Alkoholgehalt in vol ‰ des Getränkes

M : aufgenommene Gesamtmenge des Getränkes in cl (100 cl = 1l)

Beispiel:

Ein 0,125l Glas Weißwein mit 11 ‰.

$f = 0,08$; $V = 11$ ‰; $M = 0,125$ l = 12,5 cl

Berechnung: $V * M * f = 11 * 12,5 * 0,08 = \underline{11 \text{ g Alkohol}}$



2.2 Formel zur Berechnung der BAK nach Widmark

Der Blutalkoholgehalt in Promille berechnet sich nach der Widmark-Formel wie folgt:

c (in Promille) = $A / (r * G)$, wobei

c : Blutalkoholgehalt in Promille

A : aufgenommener Alkohol in Gramm

r : Verteilungsfaktor im Körper (0,7 Männer / 0,6 für Frauen)

G : Körpergewicht in Kilogramm

A decorative graphic on the left side of the slide consists of a vertical arrow pointing upwards, colored with a gradient from orange at the top to purple at the bottom. To its left, there are two horizontal arrows: a grey one pointing left and a red one pointing right, both positioned at the top of the vertical arrow.

2.3 Beispiel zur Berechnung der BAK nach Widmark

Formel:

$$c \text{ (in Promille)} = A / (r * G)$$

Beispiel:

Ein 80 kg schwerer Mann und eine 60 kg leichte Frau trinken je 0,125l Glas Weißwein mit 11 ‰.

A: 11 g (Übertrag aus vorherigem Berechnungs-Beispiel)

r: 0,7 Männer / 0,6 Frauen

G: 80 kg (Mann) / 60 kg (Frau)

Berechnung Mann: $A / (r * G) = 11 / (0,7 * 80) = \underline{0,19 \text{ Promille}}$

Berechnung Frau: $A / (r * G) = 11 / (0,6 * 60) = \underline{0,30 \text{ Promille}}$



3. Alkoholabbau

Die Wirkung von Alkohol lässt nach einigen Stunden wieder nach, weil der Alkohol abgebaut und die Konzentration im Blut wieder geringer wird.

2-5% werden über Atemluft (das erklärt die „Fahne“ bei Menschen, die Alkohol getrunken haben), Schweiß und Urin ausgeschieden. Der Großteil des Alkohols wird über die Leber abgebaut. Pro Stunde werden nur ca. 0,13 (Frauen) und 0,15 (Männer) Promille abgebaut.



Modul IV

Wirkungen, Gefahren und Folgen des Alkoholkonsums und –missbrauchs, Teil A



Inhalt

1. Daten und Fakten
 - 1.1 Todesfälle
 - 1.2 Alkoholabhängigkeit
 - 1.3 Straftaten und Unfälle
2. Alkohol im Straßenverkehr
3. Alkohol im Sport
4. Alkohol während der Schwangerschaft
 - Alkohol Embryopathie

1. Daten und Fakten

1.1 Todesfälle



- Todesursache Nr.1 bei jungen Menschen ist der Alkohol
- Jährlich sterben in Europa 57.000 Männer und Frauen im Alter von 15-29 Jahren an den Folgen von Alkohol
- Jeder 4.Todesfall in diesem Alter ist auf Alkohol zurückzuführen

1. Daten und Fakten

1.2 Alkoholabhängigkeit

- Im Jahr 2000 waren 12.000 Jugendliche auf Grund von Alkohol in stationärer Behandlung
- Im Jahr 2005 stieg die Zahl bereits auf 18.000 (plus 50%)
- 1,6 Mio. Menschen in Deutschland sind alkoholabhängig, dies entspricht ca. 3% der Erwachsenen
- In Allgemeinkrankenhäusern werden etwa 390.000 Alkoholabhängige mindestens einmal pro Jahr behandelt



1. Daten und Fakten

1.3 Straftaten und Unfälle



- Jährlich werden 238.000 Straftaten begangen; 7% unter Alkoholeinfluss
- Jährlich 33.000 alkoholbedingte Verkehrsunfälle
- Jährlich verunglücken 1500 Menschen durch Unfälle unter Alkoholeinfluss tödlich

2. Alkohol im Straßenverkehr

„Wer trinkt, fährt nicht und wer fährt, trinkt nicht!“

- Für Fahranfänger in der Probezeit gilt 0 Promille
- Nach der Probezeit von 2 Jahren sind max. 0,5 Promille erlaubt
- Bei Unfallbeteiligung Schuld-freiheit bis max. 0,3 Promille
- Führerscheinentzug bei 1,1 Promille
- Führerscheinentzug auch beim Radfahren mit 1,6 Promille



3. Alkohol beim Sport

Alkohol hat keinerlei positiven Einfluss auf sportliche Leistungen, dafür aber jede Menge Nebenwirkungen:



- Blutgefäße erweitern sich
- Muskelkraft nimmt ab
- Pulsschlag und Atmung erhöhen sich
- Die Kontrolle über den Körper lässt nach, die Sehkraft nimmt ab
- Gefahr von Verletzungen ist größer

4. Alkohol während der Schwangerschaft

- Jährlich werden ca. 2200 Kinder mit deutlichen Schäden geboren, weil die Mutter in der Schwangerschaft getrunken hat
- Von 1000 Geburten ca. 3 Neugeborene alkoholgeschädigt
- Alkohol Embryopathie mit Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsstörungen



4. Alkohol während der Schwangerschaft



Körperliche Anzeichen der Alkohol-Embryopathie:

- kleiner Kopfumfang (Mikrozephalie)
- Hautfalten an den Augenecken
- kleine Augenöffnungen
- tiefe Nasenbrücke ("Stupsnase")
- kurze abgeflachte Nase
- dünne Oberlippe
- kleine Rinne zwischen Nase und Oberlippe
- Minderwuchs
- Untergewicht



Modul IV

Wirkungen, Gefahren und Folgen des Alkoholkonsums und –missbrauchs, Teil B



Inhalt

1. Einleitung (Kurz- und Langfristige Folgen)
2. Körperliche Folgen
 - 2.1 Auswirkungen auf das Gehirn
 - 2.2 Auswirkungen auf den Energiehaushalt (die Figur)
 - 2.3 Auswirkungen auf die Potenz
 - 2.4 Auswirkungen auf das Herz-Kreislaufsystem
 - 2.5 Auswirkungen auf Mundschleimhaut/Kehlkopf
 - 2.6 Auswirkungen auf den Magen
 - 2.7 Auswirkungen auf die Bauchspeicheldrüse
 - 2.8 Auswirkungen auf die Leber
 - 2.9 Auswirkungen auf die Nerven und das Zentrale Nervensystem
 - 2.10 Weitere Schädigungen
3. Psychische und soziale Gefahren und Folgen



1. Einleitung (Kurz- und Langfristige Folgen)

Kurzfristige Folgen des Alkoholkonsums

- Beeinträchtigung der Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit
- Eigen- und Fremdgefährdung
- Verstärkung von Gefühlen
- Stress- und Problemverdrängung

Langfristige Folgen des Alkoholkonsums

- Alkohol ist ein Zellgift, das den Körper schädigt und hierbei besonders schnell das Gehirn, die Leber, die Haut und weitere Organe angreift

Aber immer:

Mädchen und Jungen, deren seelische und körperliche Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist, reagieren sensibler und intensiver auf Alkohol als Erwachsene. Für sie verstärkt sich die Wirkung, sowie die Gefahren und Folgen des Alkoholkonsums um ein vielfaches größer sind als bei Erwachsenen.

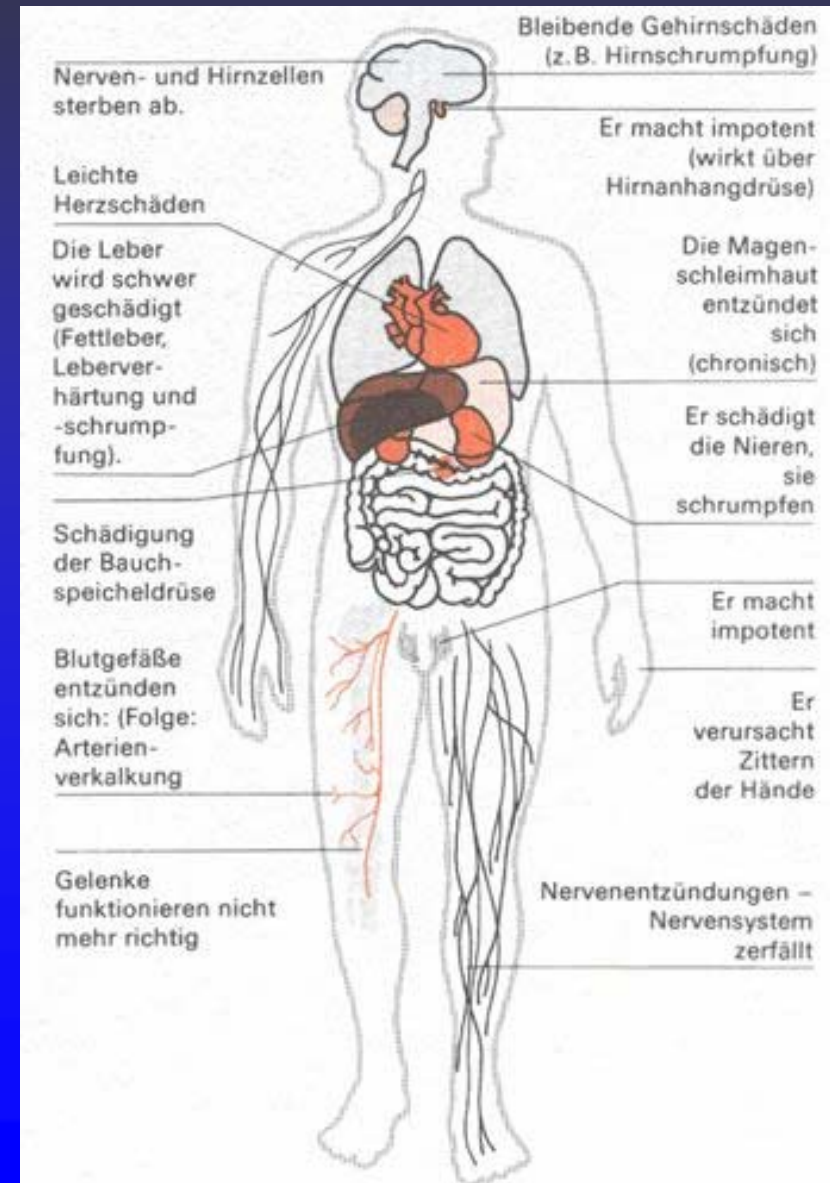
1. Einleitung (Kurz- und Langfristige Folgen)



2. Körperliche Folgen

Auswirkungen auf

- Gehirn
- Energiehaushalt (die Figur)
- Potenz
- Herz-Kreislaufsystem
- Mundschleimhaut/Kehlkopf
- Magen
- Bauchspeicheldrüse
- Leber
- Nerven und das Zentrale Nervensystem
- Weitere Schädigungen



2. Körperliche Folgen

2.1 Auswirkungen auf das Gehirn

Allgemein:

- Gehirnzellen
- Blackout
- Gehirnschaden

Für Jugendliche gilt zudem:

- Geringerer Intelligenzquotient, schlechtere Lese- und Gedächtnisleistungen, verminderte räumlich-visuelle Funktionen und Aufmerksamkeitsdefizite (bei frühem Alkoholkonsum)
- Stimulation des Belohnungssystems im Gehirn
- Klinische Alkoholabhängigkeit bereits nach 1-2 Jahren des Alkoholmissbrauchs (Erwachsene brauchen ca. 10-15 Jahre)



2. Körperliche Folgen

2.2 Auswirkungen auf den Energiehaushalt

- Alkohol stimuliert die Magenschleimhaut, weckt so den Appetit
- Alkohol beinhaltet viele Kalorien *
- Männer werden meist rund um den Bauch
- Frauen werden meist rund um die Hüften und Obers

* Zum Vergleich:

1g Alkohol enthält 7 Kalorien (kcal);

1g Fett enthält 9 kcal;

1g Zucker enthält 4 kcal





2. Körperliche Folgen

2.2 Auswirkungen auf den Energiehaushalt

Getränk	Inhalt	Gehalt	Menge reiner Alk.	Kalorien
Bier	Glas 0,25l	5 Vol.-%	ca. 10g	105 kcal
Biermixgetränk	Flasche 330ml	2,5 Vol.-%	ca. 6,6g	135 kcal
Alkopops-Mixgetränk	Flasche 275ml	5 Vol.-%	ca. 11g	200 kcal
Wein, Sekt	Glas 0,125l	11 Vol.-%	ca. 11g	100 kcal
Doppelter Schnaps	Glas 4cl	35 Vol.-%	ca. 12g	80 kcal
Cola	Glas 0,25l	-	-	105 kcal
Pommes	100 g	-	-	270 kcal
Hamburger	1 Stk.	-	-	255 kcal
Gummibärchen	100 Stk.	-	-	500 kcal
Vollmilchschokolade	100 g	-	-	530 kcal



2. Körperliche Folgen

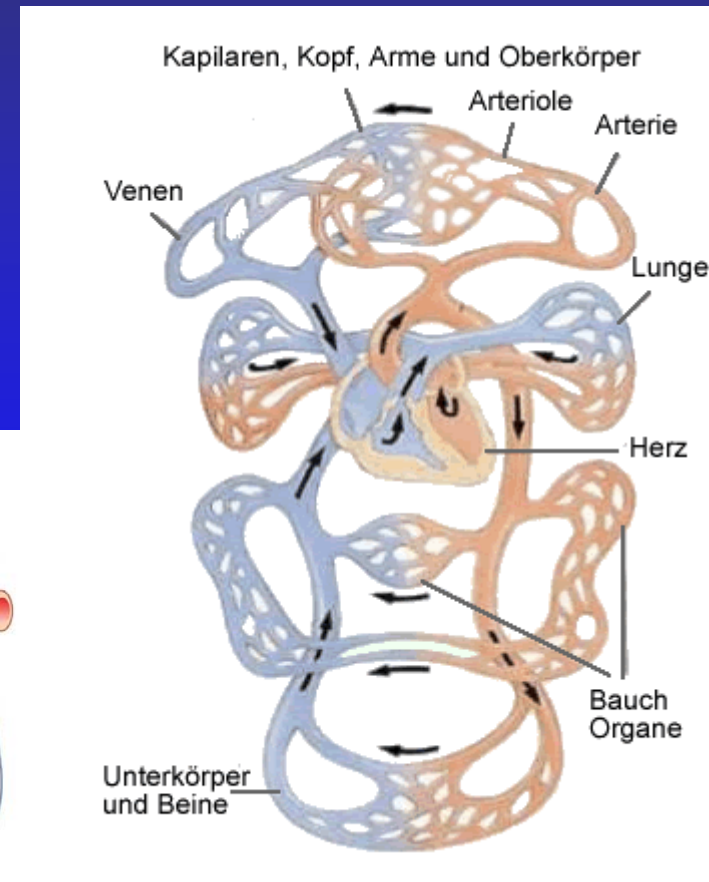
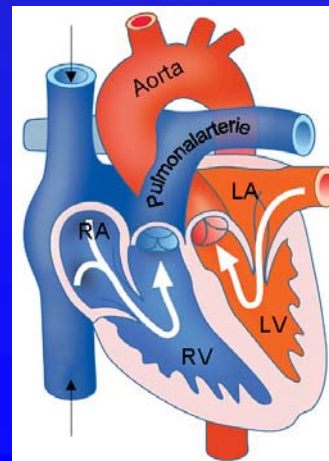
2.3 Auswirkungen auf die Potenz

Durch Alkohol verringert sich der Testosteronspiegel im Blut. Dieser sorgt dafür, dass ein Mann nicht mehr so einfach eine Erektion oder einen Orgasmus bekommt. Schon 40g reiner Alkohol (oder 4 Glas (0,33l) Bier) reichen aus, um die Spermienproduktion zu reduzieren.

2. Körperliche Folgen

2.4 Auswirkungen auf das Herz-Kreislaufsystem

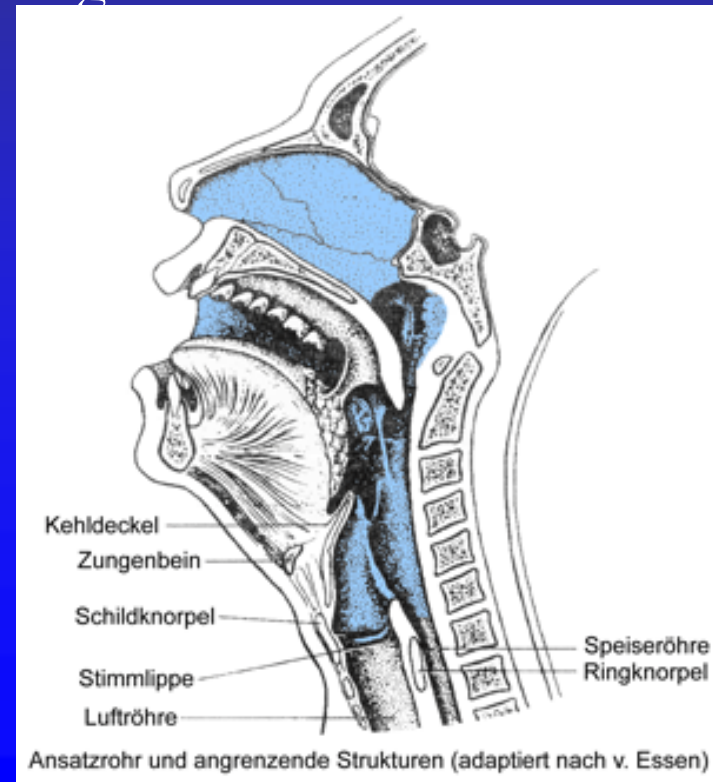
- Erhöhter Blutdruck (wiederum Risikofaktor für Schlaganfälle)
- Erhöhte Blutfettwerte (sogen. Triglyzeride)
- Herz-/Kreislaufkomplikationen
- Herzmuskelerkrankungen (Kardiomyopathie)



2. Körperliche Folgen

2.5 Auswirkungen auf Mundschleimhaut/ Kehlkopf

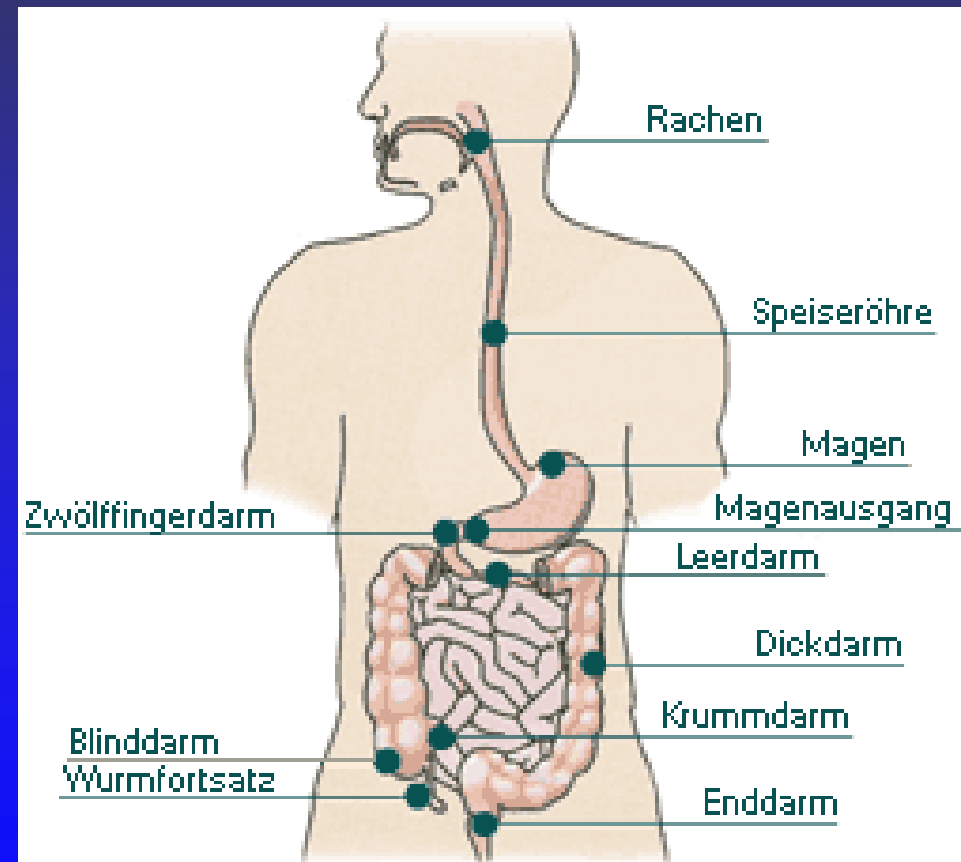
Schon 1 Liter Bier pro Tag (analog ½ Liter Wein) erhöht das Risiko für Krebs der Mundschleimhaut, des Kehlkopfes und der Speiseröhre, insbesondere in Verbindung mit Rauchen.



2. Körperliche Folgen

2.6 Auswirkungen auf den Magen

- Magenschleimhaut-entzündung (Magenschmerzen, vermehrte Übelkeit)
- Entzündungen im oberen Magenbereich (eruptive Gastritis)
- Magengeschwüre



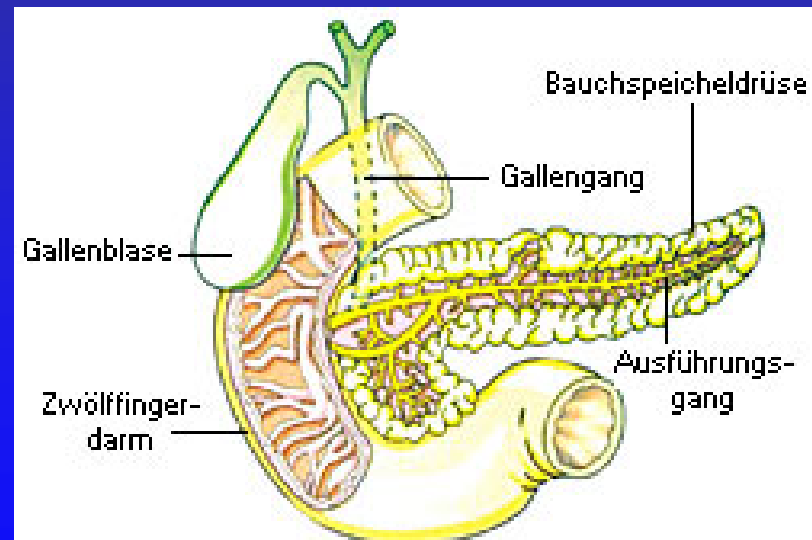
Schematische Darstellung des Magen-Darm-Kanals
(aus Benninghoff-Goerttler)

2. Körperliche Folgen

2.7 Auswirkungen auf die Bauchspeicheldrüse

Chronischer Alkoholmissbrauch führt bei der Bauchspeicheldrüse (Pankreas) zu einer besonders riskanten Veränderung: Der Ausführungsgang zum Darm wird verengt, die Ferment-Bildung gleichzeitig gesteigert. Die Folge ist die Pankreas-Entzündung

(unbeschreiblich starke Schmerzen) und schließlich Selbstverdauung der Drüse, die absolut lebensgefährlich ist! Die Entstehung einer Diabetes ist häufig die Folge einer Pankreas-Schädigung.



Gallenblase und Bauchspeicheldrüse

Modifiziert nach Thews, Mutschler, Vaupel, 1999

2. Körperliche Folgen

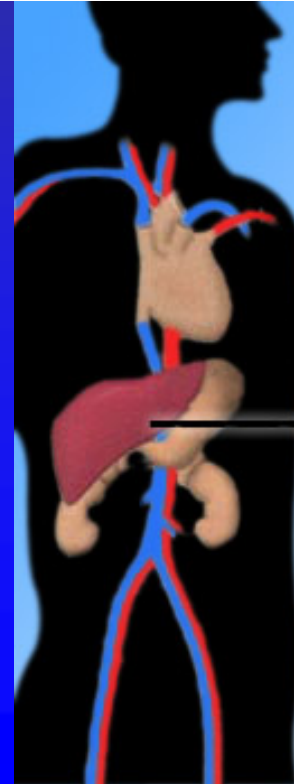
2.8 Auswirkungen auf die Leber

Die Schädigung der Leber erfolgt über drei Stadien:



Gesunde Leber > Vergrößerung > Verfettung > Entzündung > Zirrose

1. Fettleber
2. Leberentzündung
3. Leberzirrhose



Preis des Durstes Stadien der Leberzerstörung durch Alkohol

Fettleber



Vergrößerung der Leber durch Fettablagerungen

Vollständige Rückbildung bei Abstinenz möglich

Narbenleber (Fibrose)



Bildung erster Narben

Gesundung möglich, Narben bleiben jedoch zurück

Schrumpfleber (Zirrhose)



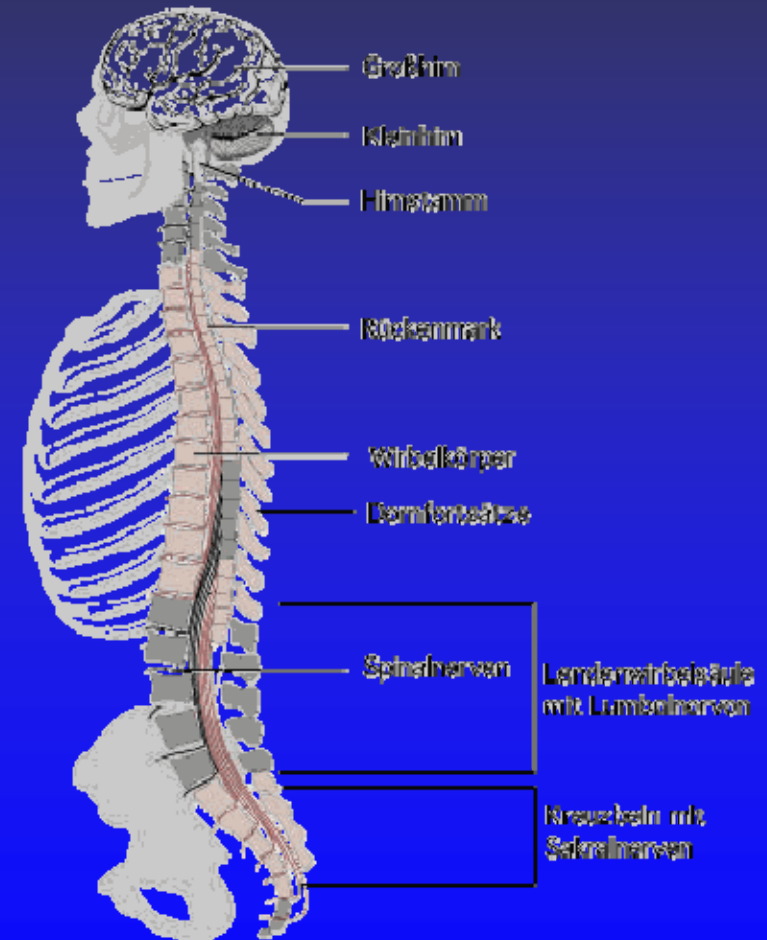
Wuchendes Bindegewebe zerstört die Leberzellen

Schäden sind irreparabel

2. Körperliche Folgen

2.9 Auswirkungen auf die Nerven und das zentrale Nervensystem

- Schädigung des Nervenmarks
- Schädigungen der Nervenscheide
 - Die Folge daraus ist Polyneuropathie, Schmerzen in den Beinen und Oberarmen, Wadenkrämpfe, Kribbeln oder Ausfall des Hautgefühls, Unsicherheit beim Gehen, Lähmungserscheinungen.
- Schlaganfälle
- Gedächtnisstörungen
- Nachlassen der geistigen Leistungsfähigkeit





2. Körperliche Folgen

2.10 Weitere Schädigungen

Ein übermäßiger Konsum hat außerdem Auswirkungen auf:

- den Darm – es besteht ein erhöhtes Darmkrebsrisiko
- die Sexualhormone – dies kann bei Männern zur Ausbildung einer Brust sowie typischer weiblicher Schambehaarung führen; bei Frauen kommt es zu Ausbildung einer rauen männlichen Stimme und von schütterem Haar
- die Lunge - Chronische Bronchitis und Lungenentzündung
- die Haut – Ausbildung der so genannten Lederhaut oder Pickeln
- die Knochen und Gelenke – Entstehung einer Osteoporose (Knochenerkrankung), die durch den Schwund von Knochengewebe gekennzeichnet ist.



3. Psychische und soziale Gefahren und Folgen

- Lebensereignisse - Konditionierung
- Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit; Motivation (in Schule, Beruf)
- Persönlichkeitsveränderungen
- Fremdgefährdung
- Aggressions- und Konfliktpotential



Modul IV

**Wirkungen, Gefahren und Folgen des
Alkoholkonsums und –missbrauchs, Teil C –
Filmbeitrag**



Inhalt

1. Titel: „Saufen bis der Arzt kommt – Kinder im Vollrausch!“
2. Inhaltsangabe
3. Video „Saufen bis der Arzt kommt – Kinder im Vollrausch!“ anschauen
4. Beschreibung der Arbeitsaufgabe und Fragestellung

4. Video „Saufen bis der Arzt kommt –
Kinder im Vollrausch!“ anschauen





4. Beschreibung der Arbeitsaufgabe und Fragestellung

Es werden drei Gruppen gebildet. Jede Gruppe diskutiert jeweils eine Fragestellung und präsentiert die Ergebnisse im Anschluss allen Anwesenden.

Frag 1:

Wie habt ihr die Darstellung im Film empfunden. Welche Szenen und Aussagen waren besonders bemerkenswert?

Frage 2:

Wie findet ihr die Bezeichnung „Kind“ für Jugendliche? Ist die Behandlung in Kinderkliniken sinnvoll? Müssten Jugendliche nach einer Alkoholvergiftung eine professionelle Beratung erhalten?

Frage 3: Welche Rolle spielt die Gesellschaft in der Situation? Sollte es „Aufpasser“ aus dem eigenem Kreis geben?“



Modul V

Jugendschutz



Inhalt

1. Warum ist Jugendschutz notwendig?
2. Was besagt das Jugendschutzgesetz bzgl. Alkohol?
3. Definitionen und Erläuterungen zum Gesetz
 - 3.1 Wer ist Kind bzw. Jugendlicher?
 - 3.2 Welche Getränke zählen zu Branntwein?
 - 3.3 Was zählt zu „anderen alkoholischen Getränken“?
4. Weitere Regelungen des Jugendschutzgesetzes
5. Verstoß gegen das Jugendschutzgesetz
6. Jugendschutzkontrollen – Ein Beispiel

1. Warum ist Jugendschutz notwendig?

„Jugendschutz soll dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche nicht durch einzelne Menschen, gesellschaftliche Gruppen oder gesamtgesellschaftliche Erscheinungen in ihrer Entwicklung gestört oder geschädigt werden, ehe sie es gelernt haben, Gefährdungen selbst zu erkennen und entsprechend zu handeln.“

(Quelle: <http://www.wadern.de/jugendschutzgesetz.html> [31.08.07])



2. Was besagt das Jugendschutzgesetz bzgl. Alkohol?

§ 9 Alkoholische Getränke

- Abgabe/ Verzehr von Branntwein, branntwein-haltigen Getränken u. Lebensmitteln ab 18 Jahren.
- Abgabe/ Verzehr anderer alkoholischer Getränke; z.B. Wein, Bier o. ä. ab 16 Jahren (Ausnahme: Erlaubt bei 14- u. 15-jährigen in Begleitung einer personensorgeberechtigten Person [Eltern]).

Wer darf was an Alkohol trinken					
Jahre	Bier	Wein	Sekt	Alkopops	Schnaps
unter 14	verboten	verboten	verboten	verboten	verboten
14 und 15	erlaubt	erlaubt	erlaubt	verboten	verboten
16 und 17	erlaubt	erlaubt	erlaubt	verboten	verboten

■ verboten ■ (mit Punkt) verboten, außer in Begleitung einer personensorgeberechtigten Person (Eltern, Vormund) erlaubt ■ (blau) erlaubt

! DIE JUGENDSCHUTZGESETZE VERBIETEN DEN VERKAUF VON:

- 18** Alcopops, Spirituosen und Aperitive an unter 18-Jährige
- 16** Wein, Bier und gegorenem Most an unter 16-Jährige

Das Personal darf einen **Ausweis** mit Altersangabe verlangen!



3. Definitionen und Erläuterungen zum Gesetz

3.1 Wer ist Kind bzw. Jugendlicher?

„Kind im Sinne des Jugendschutzgesetzes ist nach § 1 Abs. 1 Nr. 1, wer noch nicht 14 Jahre alt ist. Jugendlicher ist danach, wer zwar bereits 14 Jahre, aber noch nicht 18 Jahre alt ist.“ (§ 1 Abs. 1 Nr. 2 JuSchG)

3. Definitionen und Erläuterungen zum Gesetz

3.2 Welche Getränke zählen zu Branntwein?

Zu den Branntweinen im Sinne des Jugendschutzgesetzes zählen u. a.

- Mischgetränke (z.B. Cola-Rum),
- Alkopops,
- Likör,
- Weinbrand,
- Rum,
- Whisky



3. Definitionen und Erläuterungen zum Gesetz

3.3 Was zählt zu „anderen alkoholischen Getränken“?

Zu „anderen alkoholischen Getränken“ im Sinne des Jugendschutzgesetzes zählen u. a.

- Bier,
- Wein,
- Sekt,
- Obstsekt,
- Obst- und Beerenwein,
- Bier und Weinmischgetränke.



4. Weitere Regelungen des Jugendschutzgesetzes

Weitere wesentliche Kernpunkte des JuSchG sind:

- Aufenthalt in Gaststätten, Nachtbars und Nachtclubs. (§ 4)
- Anwesenheit bei öffentlichen Tanzveranstaltungen (z.B. Discos) und Veranstaltungen anerkannter Träger der Jugendhilfe. (§ 5)
- Anwesenheit in Spielhallen, Teilnahme an Glücksspielen. (§ 6)
- Aufenthalt an jugendgefährdenden Orten. (§ 8)





5. Verstoß gegen das Jugendschutzgesetz

Verstöße im Sinne des JuSchG § 9 betreffen die Abgabe und den Konsum von Alkohol an bzw. bei Kindern und Jugendlichen.

- Bei Verstößen gegen das JuSchG können Busgelder bis zu 50.000 € verhängt werden.
- Um Verstöße zu ahnden, finden regelmäßig Jugendschutzkontrollen statt.

Konsequenzen bei Verstößen für Gewerbetreibende:

- Eintrag ins Gewerbezentralregister (ab Busgeld in Höhe von 200 €)
- Schließung des Geschäfts bzw. der Bar bei wiederholtem Verstoß

Konsequenzen bei Verstößen für die Kinder und Jugendlichen:

- „Übergeben“ der Kinder und Jugendlichen an ihre Eltern durch Polizei und/oder Ordnungsbeamte



6. Jugendschutzkontrollen – Ein Beispiel

**„Minderjährige bei Jugendschutzkontrolle
aufgegriffen.**

Bußgeldverfahren gegen Betreiber eingeleitet –
Jugendschutzbeauftragter kündigt weitere Kontrollen
an.“

Übersichtliche Darstellung der Vorschriften des Jugendschutzgesetzes

Auszug: Abschnitt 2: Jugendschutz in der Öffentlichkeit • Abschnitt 3: Jugendschutz im Bereich der Medien

	Geschützte Altersgruppen	KINDER unter 14 Jahren		JUGENDLICHE ab 14 unter 16 Jahren		ab 16 unter 18 Jahren		Ausnahmsweise erlaubt
		ohne Begleitung einer erziehungsbeauftragten Person	in Begleitung einer erziehungsbeauftragten Person	ohne Begleitung einer erziehungsbeauftragten Person	in Begleitung einer erziehungsbeauftragten Person	ohne Begleitung einer erziehungsbeauftragten Person	in Begleitung einer erziehungsbeauftragten Person	
§ 4 Abs. 1+2	Aufenthalt in Gaststätten					bis 24 Uhr		In der Zeit zwischen 5 und 23 Uhr, um eine Maßgabe oder ein Getränk einzunehmen (§ 4 Abs. 1) Ausnahmen kann die zuständige Behörde genehmigen (§ 4 Abs. 4).
§ 4 Abs. 3	Aufenthalt in Nachtbars und Nachtclubs							
§ 5 Abs. 1	Anwesenheit bei öffentlichen Tanzveranstaltungen z. B. Disco					bis 24 Uhr		Ausnahmen kann die zuständige Behörde genehmigen (§ 5 Abs. 3).
§ 5 Abs. 2	Tanzveranstaltungen anerkannter Träger der Jugendhilfe oder bei künstl. Betätigung oder zur Brauchtumspflege	bis 22 Uhr		bis 24 Uhr		bis 24 Uhr		Ausnahmen kann die zuständige Behörde genehmigen (§ 5 Abs. 3).
§ 6	Anwesenheit in Spielhallen, Teilnahme an Glücksspielen							bei Volks- und Schützenfesten, Jahrmärkten u.Ä., sofern Gewinne nur in Waren von geringem Wert bestehen (§ 6 Abs. 2)
§ 7	Anwesenheit bei jugendgefährdenden Veranstaltungen und in Betrieben							Die zuständige Behörde kann durch Alters- und Zeitbegrenzungen sowie andere Auflagen das Verbot einschränken.
§ 8	Aufenthalt an jugendgefährdenden Orten							
§ 9 Abs. 1,1	Abgabe und Verzehr branntweinhaltiger Getränke (auch alk. Mischgetränke oder überwiegend branntweinhaltige Lebensmittel)							
§ 9 Abs. 1,2	Abgabe und Verzehr anderer alkoholischer Getränke z. B. Bier, Wein u.Ä.							In Begleitung einer personensorgeberechtigten Person (Eltern/Vormund) (§ 9 Abs. 2)
§ 10	Abgabe und Konsum von Tabakwaren							
§ 11	Besuch öffentlicher Filmveranstaltungen nur nach Freigabekennzeichnung: ohne Altersbeschr./ab 6/12/16 J.	ab 6 Jahre: bis 20 Uhr		bis 22 Uhr		bis 24 Uhr		Filme, die mit „Info-“ o. „Lehrprogramm“ gekennzeichnet sind (§ 11 Abs. 1) bei Filmen „ab 12!“ Anwesenheit ab 6 J. in Begleitung einer personensorgeberechtigten Person (Eltern/Vormund) (§ 11 Abs. 2)
§ 12	Abgabe von Datenträgern mit Filmen oder Spielen nur nach Freigabekennzeichnung: ohne Altersbeschr./ab 6/12/16 J.							Datenträger, die mit „Info-“ o. „Lehrprogramm“ gekennzeichnet sind (§ 12 Abs. 1)
§ 13	Spielen an elektronischen Bildschirmspielgeräten ohne Gewinnmöglichkeit nur nach Freigabekennzeichnung: ohne Altersbeschr./ab 6/12/16 J.							Bildschirmspielgeräte, die mit „Info-“ o. „Lehrprogramm“ gekennzeichnet sind (§ 13 Abs. 1)

■ nicht erlaubt ■ erlaubt



Modul VI

Alkoholabhängigkeit, Teil A



Inhalt

1. Begriffsabgrenzungen
 - 1.1 Abhängigkeit, Sucht Alkoholismus
 - 1.2 Seelische und körperliche Abhängigkeit
 - 1.3 Toleranzentwicklung
 - 1.4 Entzugserscheinungen
 - 1.5 Kontrollverlust
 - 1.6 Suchtdruck
 - 1.7 Abstinenz
 - 1.8 Co-Abhängigkeit
2. Daten und Zahlen zur Alkoholabhängigkeit
 - 2.1 Kosten
 - 2.2 Einnahmen aus Steuern
 - 2.3 Verbreitung und Ausmaß
3. Entstehung der Alkoholabhängigkeit
 - 3.1 Das bio-psycho-soziale Modell



1. Begriffsabgrenzung

1.1 Abhängigkeit, Sucht und Alkoholismus

Es wird ein Arbeitspapier verteilt. Gemeinsam wird versucht eine Definition zur Abhängigkeit zu entwickeln.

1. Begriffsabgrenzung

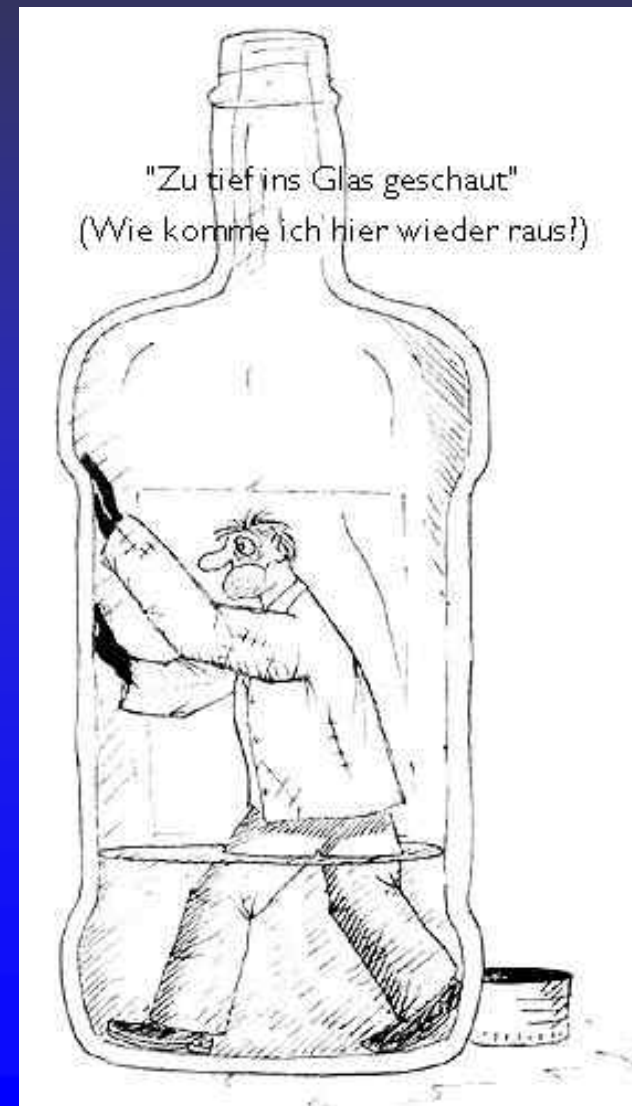
1.2 Seelische und körperliche Abhängigkeit

Seelische Abhängigkeit:

Bei der seelischen Abhängigkeit wird das Suchtmittel zum Mittelpunkt aller Handlungen, Gedanken und Gefühle.

Körperliche Abhängigkeit:

Der Organismus reagiert auf die ständige Zufuhr des Suchtmittels mit einer Anpassung des Stoffwechsels.



1. Begriffsabgrenzung

1.3 Toleranzentwicklung

steigende Menge - gleiche Wirkung



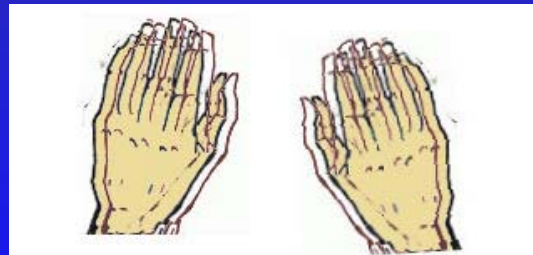
Toleranzentwicklung

1. Begriffsabgrenzung

1.4 Entzugerscheinungen

Im Vordergrund der Entzugerscheinungen stehen meist überschießende Reaktionen des vegetativen Nervensystems:

- Unruhe,
- weite Pupillen,
- Schweißausbrüche,
- Gereiztheit,
- Frieren,
- Zittern,
- Schwindel,
- Abgeschlagenheit,
- Schlafstörungen und
- Übelkeit.



1. Begriffsabgrenzung

1.5 Kontrollverlust



1. Begriffsabgrenzung

1.6 Suchtdruck

Suchtdruck (engl.: Craving) ist der starke, fast unwillkürliche Drang, Alkohol oder andere Drogen möglichst sofort zu konsumieren. Der Suchtdruck äußert sich vor allem dadurch, dass sich die Gedanken der Abhängigen nur um die Droge „drehen“, und sie nicht in der Lage sind, diese Gedanken abzustellen.



1. Begriffsabgrenzung

1.7 Abstinenz



Abstinenz bedeutet den völligen Verzicht auf die Einnahme von Drogen und anderen Sucht-mitteln.

Alkoholabhängige, die abstinent leben, nennt man „trocken“, Abhängige illegaler Drogen hingegen werden als „clean“ (sauber) bezeichnet.

1. Begriffsabgrenzung

1.8 Co-Abhängigkeit

Zu den typischen Verhaltensweisen, die von einer Co-Abhängigen Person praktiziert werden, gehören:

- Vermeiden und beschützen
- Kontrolle
- Zunahme der persönlichen Verantwortlichkeiten
- Rationalisieren und Akzeptieren
- Unterstützung und Beteiligung bei der Beschaffung
- Retten und sich dem Abhängigen nützlich machen





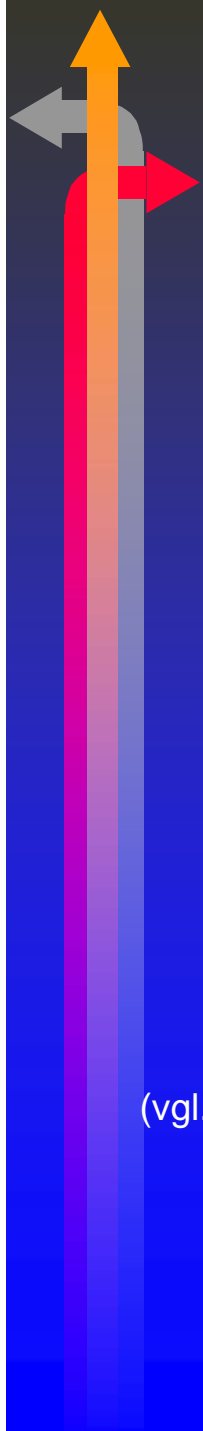
2. Daten und Zahlen zur Alkoholabhängigkeit

2.1 Kosten

Kosten alkoholbezogener Krankheiten:

- pro Jahr ca. **20,2 Mrd. €** davon:
 - 7,9 Mrd. € für alkoholassoziierte Erkrankungen
 - 12,4 Mrd. € für alkoholassoziierte indirekte
Erkrankungen

(<http://dhs.de/web/datenfakten/alkohol.php>)



2. Daten und Zahlen zur Alkoholabhängigkeit

2.2 Einnahmen aus Steuern

Art der Steuer	2005 (in Mio. €)
Biersteuer	777
Schaumweinsteuer	424
Branntwein- und Zwischenerzeugnissteuer	2.179
Gesamt	<u>3.380 Mio. €</u>

(vgl. <http://dhs.de/web/datenfakten/alkohol.php>)



2. Daten und Zahlen zur Alkoholabhängigkeit

2.3 Verbreitung und Ausmaß

- Ca. 1,7 Mio. Menschen in Deutschland sind alkoholabhängig. Ein Missbrauch von Alkohol liegt bei ca. 2,7 Mio. Menschen vor und ca. 10,4 Mio. konsumieren Alkohol in riskanter Weise
- Insgesamt erhalten 3,1 % der 18- bis 59-Jährigen die Diagnose Alkoholabhängigkeit nach DSM-IV (Männer 4,8 %, Frauen 1,3 %). Hochgerechnet auf die Wohnbevölkerung ergeben sich 1,5 Mio. Alkoholabhängige, davon 1,2 Mio. Männer und 300.000 Frauen.
- Jährlich sterben ca. 42.000 Personen, deren Tod direkt (z. B. durch Alkoholmissbrauch) oder indirekt (z.B. durch einen alkoholisierten Unfallverursacher) in Verbindung mit Alkohol steht.



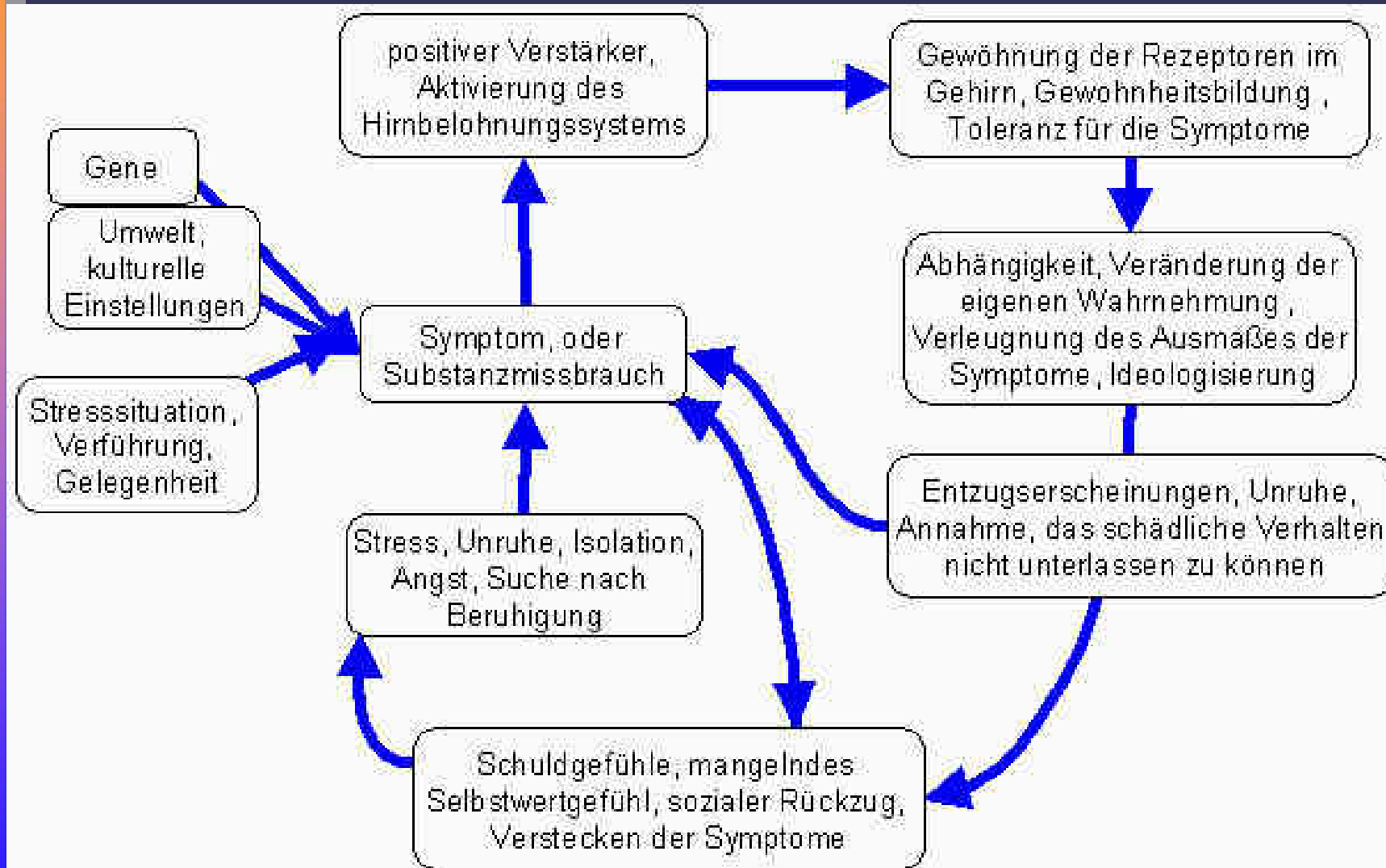
2. Daten und Zahlen zur Alkoholabhängigkeit

2.3 Verbreitung und Ausmaß

- Aktuelle Analysen zu alkoholbezogenen Gesundheitsstörungen und Todesfällen gehen von jährlich 73.714 Todesfällen durch Alkoholkonsum allein oder durch den Konsum von Tabak und Alkohol bedingt (74 %) aus. Der Anteil an alkoholbedingten Todesfällen an allen Todesfällen im Alter zwischen 35 und 65 Jahren beträgt bei Männern 25% und bei Frauen 13%.
- Jeder vierte Mann in Deutschland, der im Alter von 35 bis 65 Jahren stirbt, stirbt an den Folgen von Alkoholkonsum.
- Für Personen mit chronischem Alkoholmissbrauch verkürzt sich die Lebenserwartung um durchschnittlich 23 Jahre

(<http://www.dhs.de/web/datenfakten/alkohol.php>)

3. Entstehung der Alkoholabhängigkeit



(<http://www.neuro24.de/alkoholismus.htm>)

3. Entstehung der Alkoholabhängigkeit

3.1 Das „bio-psycho-soziale Modell“

Die Eckpunkte dieses Dreiecks bestehen aus:

- den spezifischen Wirkungen der Substanz Alkohol
- den individuellen Merkmalen der Person (psychologisch, biologisch)
- den sozialen Faktoren der Umgebung (kulturell, direktes Umfeld)

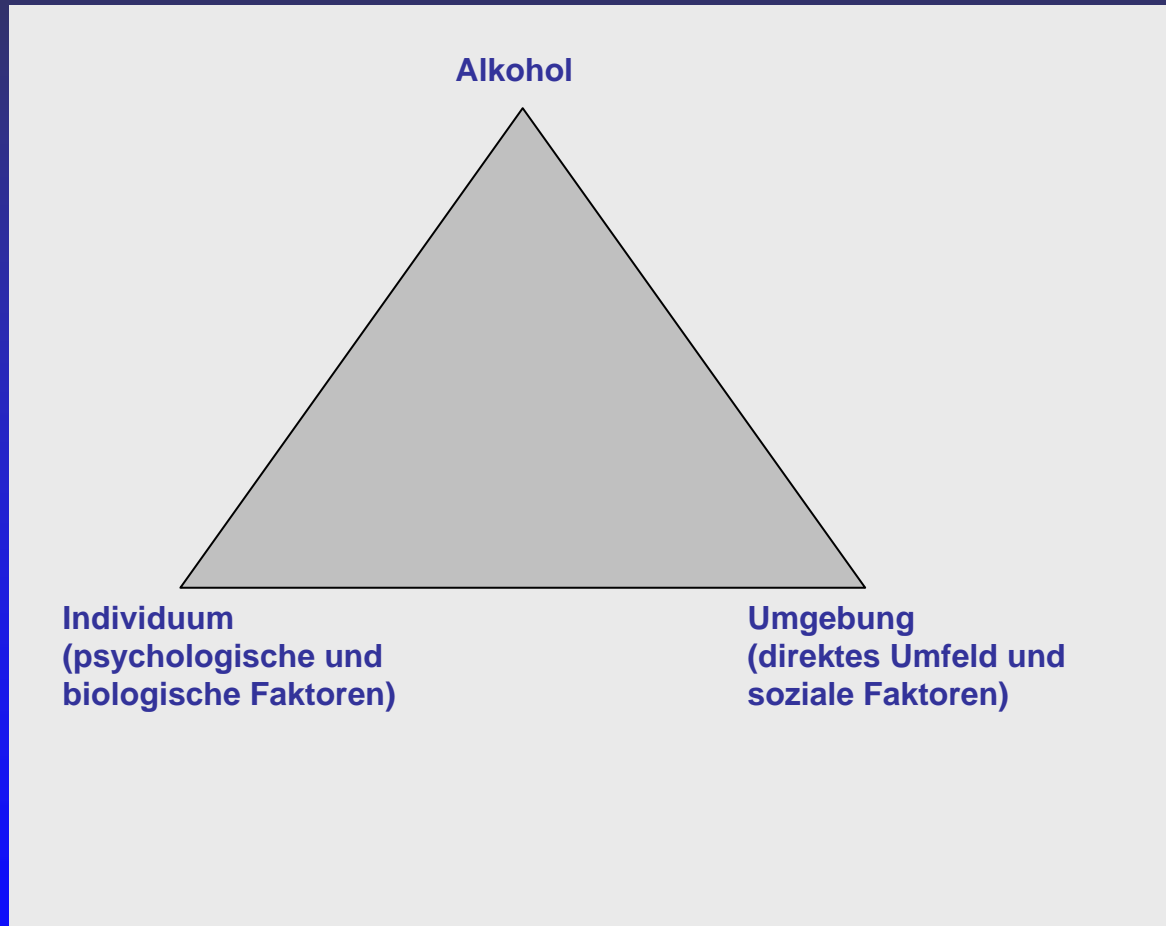


Abbildung 1: Das bio-psycho-soziale Modell



3. Entstehung der Alkoholabhängigkeit

3.1 Das „bio-psycho-soziale Modell“

Zu den psychologischen, biologischen und sozialen Faktoren die zur Entstehung der Alkoholabhängigkeit beitragen, gehören u.a.:

- Gene/ Vererbung
- Kulturelle Einstellungen und Werte
- Wiederholte Stimulans des Hirnbelohnungssystems
- Trinkverhalten der Eltern, Freunde und Vorbilder
- (Frühe) Verlusterlebnisse in der Familie
- Erfahrungen physischen, sexuellen und psychischen Missbrauchs
- Aufwachsen in dysfunktionalen und kommunikationsgestörten Familien
- Stresssituationen
- Schwere Verletzungen durch Unfälle
- Keine sozialen Kontakte
- geringes Selbstwert- und Selbstwirksamkeitsverhalten
- Stadtteil – Wohnsituation (direktes Umfeld)
- Verlust des Arbeitsplatzes,
- Arbeitslosigkeit,
- Perspektivlosigkeit,
- Wohnungslosigkeit
- Armut



Modul VI

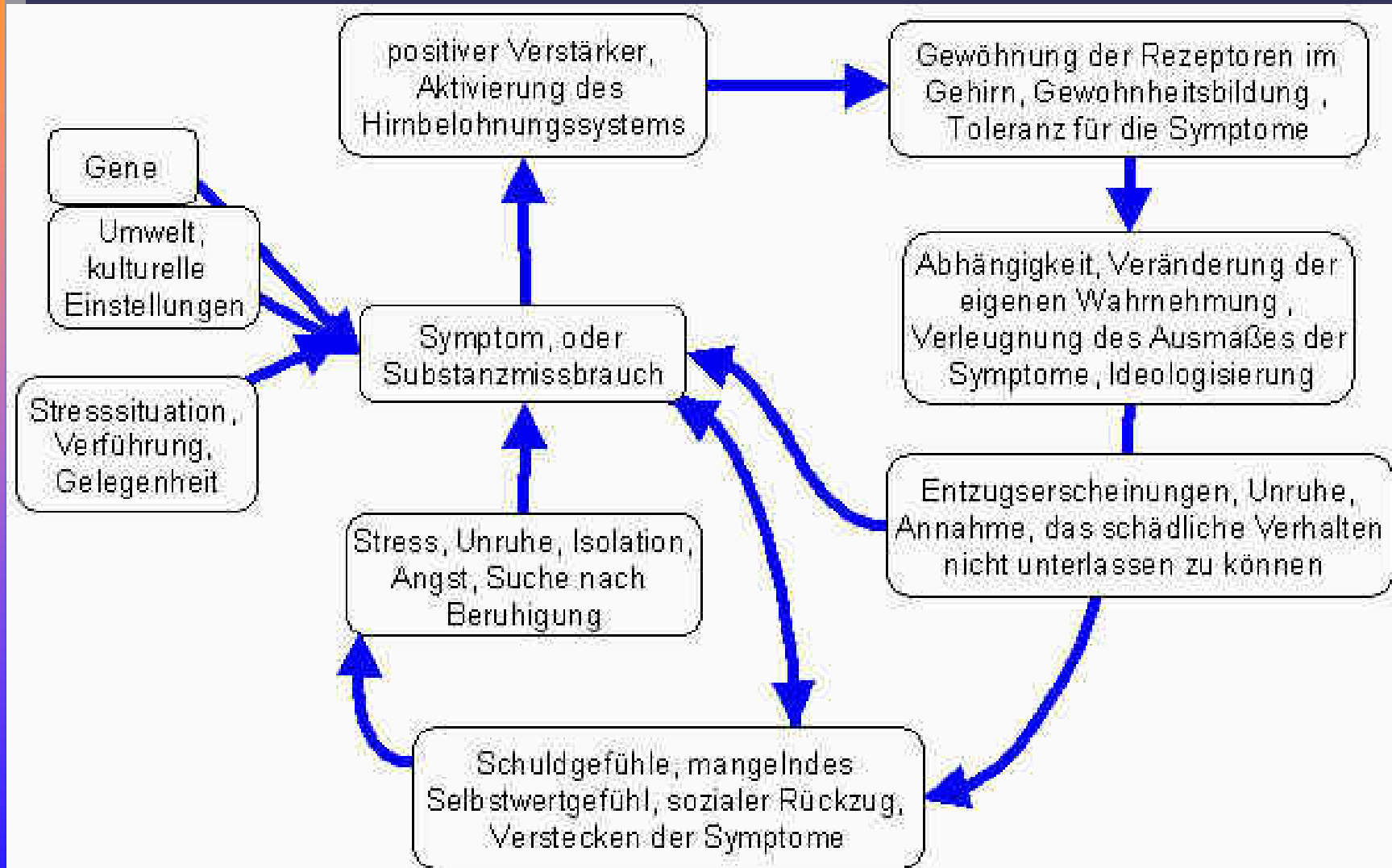
Alkoholabhängigkeit, Teil B



Inhalt

1. Verlauf der Alkoholabhängigkeit
 - 1.1 Verlaufsphasen der Alkoholabhängigkeit nach Jellinek
 - 1.2 Typologien der Personen mit Alkoholproblemen nach Jellinek
2. Wie kann ich erkennen, ob jemand abhängig ist? (Diagnostik)
 - 2.1 Warnzeichen und klinische Zeichen
 - 2.2 ICD-10
 - 2.3 CAGE Fragen
 - 2.4 AUDIT-Fragebogen
3. Wie kann Alkoholabhängigen geholfen werden? (Behandlung)
 - Kontaktaufnahme
 - Entgiftung/ Entzug
 - Entwöhnung
 - Nachsorge/ Rehabilitation
 - Selbsthilfegruppen

1. Verlauf der Alkoholabhängigkeit



(<http://www.neuro24.de/alkoholismus.htm>)

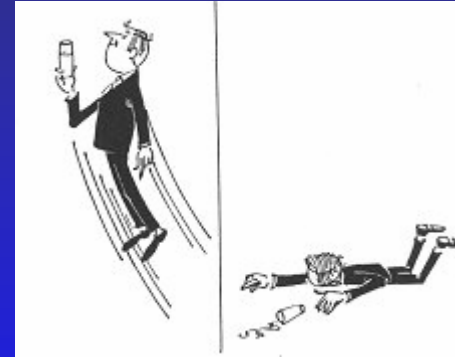
1. Verlauf der Alkoholabhängigkeit

1.1 Verlaufsphasen der Alkoholabhängigkeit nach Jellinek

Nach Jellinek werden vier Phasen beim Verlauf der Alkoholkrankheit unterschieden:

Voralkoholische Phase

- Erleichterungs- und Entlastungstrinken; Erhöhung der Toleranz



Anfangsphase

- Alkohol wird zunehmend Mittelpunkt der Gedanken; Veränderungen/Umprogrammierung des Nerven- und Stoffwechsels

Kritische Phase

- Kontrollverlust; Alkohol ist Mittelpunkt der Gedanken



Chronische Phase

- Trinken zum Vermeiden körperlicher Entzugserscheinungen

1. Verlauf der Alkoholabhängigkeit

1.2 Typologien der Personen mit Alkoholproblemen nach Jellinek

Typ	Trinkfrequenz	Kontrolliertes Trinken	Art der Abhängigkeit
Alpha (Erleichterungs-, Konflikt- und Problemtrinker)	Ab und zu	ja	Psychisch
Beta (Gelegenheits- und Gewohnheitstrinker)	Ab und zu	ja	Weder psychisch noch körperlich
Gamma (süchtiger Trinker)	Kontinuierlich	nein	Zuerst psychisch, dann körperlich
Delta (Spiegeltrinker)	Kontinuierlich	nein	Psychisch und körperlich
Epsilon (Trinker mit Pausen und Quartalstrinker)	episodisch	nein	Psychisch

Tabelle 1: Typologie der Personen mit Alkoholproblemen (nach Jellinek)

1. Verlauf der Alkoholabhängigkeit

1.2 Typologien der Personen mit Alkoholproblemen nach Jellinek

Übersicht über Alkoholikertypen nach Jellinek
(erweitert von W. Feuerlein)

Art des Alkoholismus	Versuch einer Typisierung	Abhängigkeit	Suchtkennzeichen
α Alpha	Konflikttrinker	nur psychisch	kein Kontrollverlust, aber undiszipliniertes Trinken
β Beta	Gelegenheitstrinker	keine, außer soziokulturelle	kein Kontrollverlust
χ Gamma	Süchtige Trinker	zuerst psychische Abhängigkeit, später physische Abhängigkeit	Kontrollverlust, jedoch Fähigkeit zur Abstinenz
δ Delta	Gewohnheitstrinker	physische Abhängigkeit	Unfähigkeit zur Abstinenz, aber kein Kontrollverlust
ϵ Epsilon	episodische Trinker	psychische Abhängigkeit	Kontrollverlust, jedoch Fähigkeit zur Abstinenz

1. Verlauf der Alkoholabhängigkeit

1.2 Typologien der Personen mit Alkoholproblemen nach Jellinek

Alpha-Trinker:

- Sie werden auch Erleichterungs-, Konflikt- und Problemtrinker genannt.
- Trinkhäufigkeit: und zu.
- Allmähliche Abhängigkeit.
- Kein Kontrollverlust.
- Nicht Alkoholkrank.



1. Verlauf der Alkoholabhängigkeit

1.2 Typologien der Personen mit Alkoholproblemen nach Jellinek



Beta-Trinker:

- Sie werden als Gelegenheitstrinker und Gewohnheitstrinker bezeichnet.
- Trinkhäufigkeit: Ab und zu.
- Keine psychische und physische Abhängigkeit.
- Kein Kontrollverlust.
- Nicht Alkoholkrank.

1. Verlauf der Alkoholabhängigkeit

1.2 Typologien der Personen mit Alkoholproblemen nach Jellinek

Gamma-Trinker:

- Sie werden auch „Süchtige-Trinker“ und Rauschtrinker genannt.
- Trinkhäufigkeit: Kontinuierlich.
- Zuerst psychische, dann physische Abhängigkeit.
- Kontrollverlust.
- Fähigkeit zu längeren Abstinenzphasen.
- Alkoholkrank.



1. Verlauf der Alkoholabhängigkeit

1.2 Typologien der Personen mit Alkoholproblemen nach Jellinek



Delta-Trinker:

- Sie werden auch als „Spiegeltrinker“ bezeichnet.
- Trinkhäufigkeit: Kontinuierlich.
- Psychische und bedingt physische Abhängigkeit.
- Kein Kontrollverlust.
- Keine Abstinenzfähigkeit.
- Alkoholkrank.

1. Verlauf der Alkoholabhängigkeit

1.2 Typologien der Personen mit Alkoholproblemen nach Jellinek

Epsilon-Trinker:

- Sie werden auch als „Quartalssäufer“ bezeichnet.
- Trinkhäufigkeit: Episodisch/ periodisch.
- Psychische
- Alkoholkrank.





2. Wie kann ich erkennen, ob jemand abhängig ist?

2.1 Warnzeichen zur Alkoholabhängigkeit

Es gibt eine Reihe von Anzeichen, die aufmerksam machen sollten.
Beispiele sind:

- Einschlafstörungen oder Unruhe, wenn nichts getrunken wurde
- Streitereien mit Freunden oder Angehörigen über den Alkoholkonsum
- Nachlassende Leistungen in der Schule, Uni oder bei der Arbeit
- Öfter nicht aufhören können mit dem Trinken
- Immer mehr trinken, um den Alkohol zu merken
- Häufiger riskantes Verhalten durch Alkoholkonsum, wie z.B. betrunken Auto fahren, Sex ohne Kondom haben usw.

(Deutsche Angestellten Krankenkasse. Aktion Glasklar – Broschüre: Spaßmacher – Miesmacher? S. 18)



2. Wie kann ich erkennen, ob jemand abhängig ist?

2.1 Warnzeichen zur Alkoholabhängigkeit

Klinische Zeichen, die auf ein Alkoholproblem hinweisen können u.a. sein:

- Alkoholgeruch (sog. Fahne)
- Aufgedunsenes Gesicht
- Hautveränderungen
- Zittern der Hände (Tremor)
- Erhöhte Schweißneigung
- Gangunsicherheit
- Reduzierter Allgemeinzustand
- Erhöhte Reizbarkeit, verminderte Impulskontrolle und Stresstoleranz
- Schlafstörungen
- Konzentrationsmängel, Vergesslichkeit
- Leistungseinbußen (subjektiv und objektiv)
- uvm.

(DHS (2003). Alkoholabhängigkeit. Suchtmedizinische Reihe, Band 1. S. 46)



2. Wie kann ich erkennen, ob jemand abhängig ist?

2.2 ICD-10

Nach der „International Classification of Diseases“ (ICD-10) werden die folgenden Kriterien zur Sicherung der Diagnose herangezogen:

- starker Wunsch nach Alkohol,
- verminderte Kontrollfähigkeit bzgl. des Beginns, der Beendigung und der Menge des Konsums,
- Alkoholkonsum mit dem Ziel, Entzugssymptome zu mildern und eine entsprechende positive Erfahrung,
- Körperliche Entzugszeichen (z.B. Zittern der Hände, Schweißausbruch, innere Unruhe)
- Toleranzsteigerung (es wird zunehmend mehr Alkohol getrunken)
- Eingeengtes Verhaltensmuster im Umgang mit Alkohol
- Fortschreitende Vernachlässigung anderer Interessen zugunsten des Alkohols,
- Anhaltender Alkoholkonsum trotz des Nachweises eindeutiger schädlicher Folgen.

Die Diagnose „Alkoholabhängigkeit“ sollte nur gestellt werden, wenn mindestens drei der genannten Kriterien innerhalb des letzten Jahres zutrafen.

(vgl. BZgA (2004). Alkohol. Materialien für die Suchtprävention in den Klassen 5-10. S.25)



2. Wie kann ich erkennen, ob jemand abhängig ist?

2.3 CAGE-Fragen

C = Cut down: Haben Sie jemals das Gefühl gehabt, Sie müssten Ihren Alkoholkonsum vermindern?

A = Annoyed: Haben andere Personen Sie dadurch geärgert, dass diese Ihr Trinkverhalten kritisiert haben?

G = Guilty: Haben Sie sich jemals schlecht oder schuldig wegen Ihres Trinkens gefühlt?

E = Eye Opener: Brauchen Sie morgens Alkohol, um erst richtig leistungsfähig zu werden?

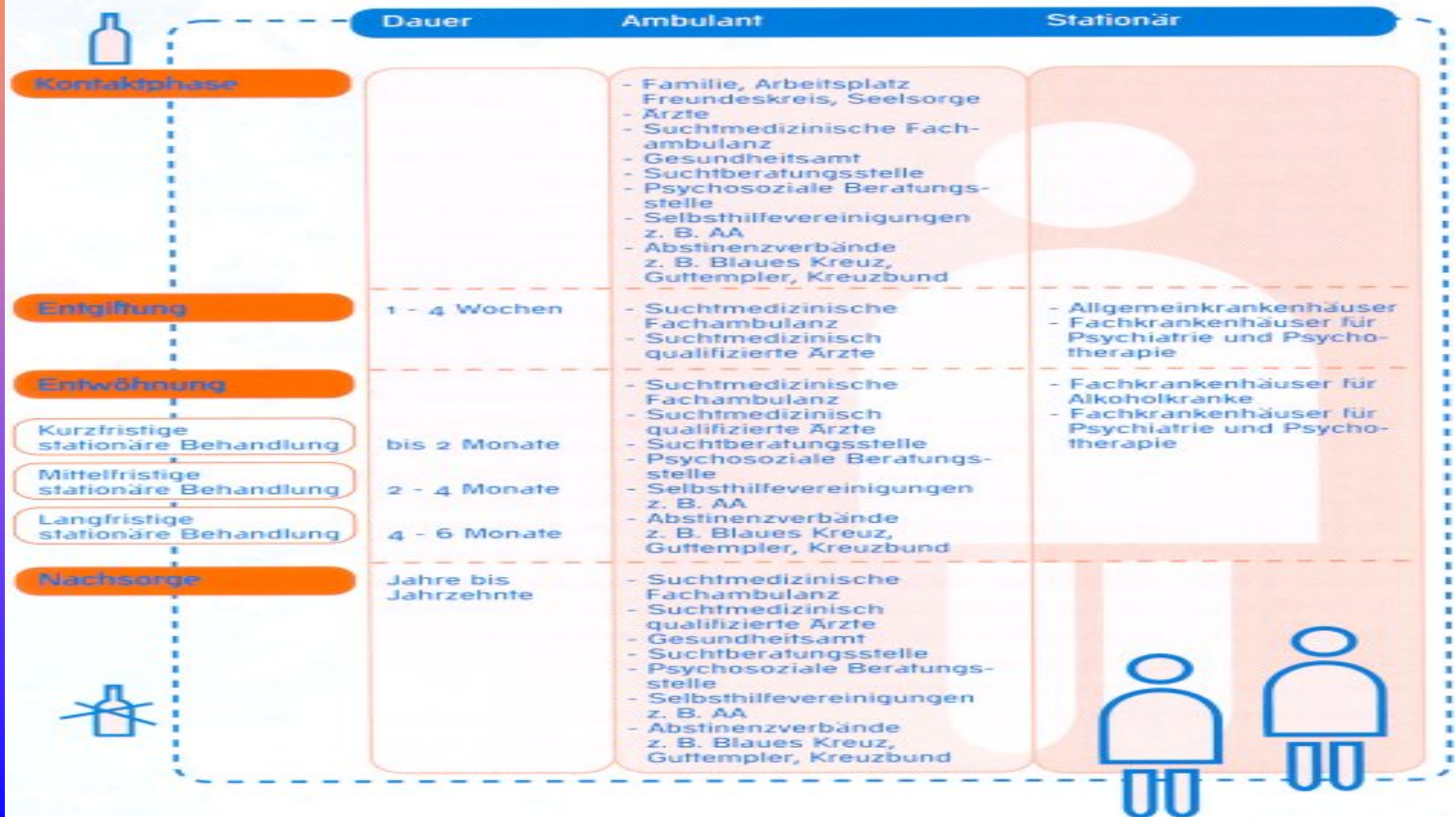
2. Wie kann ich erkennen, ob jemand abhängig ist?

2.4 AUDIT-Fragebogen

	0	1	2	3	4
Wie oft haben Sie im letzten Jahr alkoholische Getränke getrunken?	Nie	Einmal im Monat oder seltener	2-mal im Monat	3-mal im Monat	4-oder mehrmals im Monat
Wie viele Drinks trinken Sie pro Tag?	1-2	3-4	5-6	7-9	10 und mehr
Wie oft trinken Sie 6 oder mehr Drinks pro Tag?	Nie	Weniger als einmal im Monat	Einmal im Monat	Einmal in der Woche	Fast täglich
Wie oft hatten Sie im letzten Jahr das Gefühl, Sie könnten nicht aufhören zu trinken, wenn Sie angefangen haben?	Nie	Weniger als einmal im Monat	Einmal im Monat	Einmal in der Woche	Fast täglich
Wie oft konnten Sie im letzten Jahr nicht das tun, was von Ihnen erwartet wurde, weil Sie Alkohol getrunken hatten?	Nie	Weniger als einmal im Monat	Einmal im Monat	Einmal in der Woche	Fast täglich

3. Wie kann Alkoholabhängigen geholfen werden?

Mehrstufiger Behandlungsverbund für Alkoholranke





3. Wie kann Alkoholabhängigen geholfen werden?

Therapiemöglichkeiten werden in 4 verschiedenen Phasen eingeteilt, damit die Behandlung möglichst individuell geschehen kann.

1. Kontaktphase:

Der Patient sucht zunächst einen Arzt, Suchtberatungsstelle, Selbsthilfegruppe etc. auf. Für die individuelle Behandlung ist es wichtig ein intensives Anamnesegespräch mit Erhebung des psychosozialen Status durchzuführen. Weiter wird entschieden, ob es entweder eine ambulante, teilstationäre oder stationäre Behandlung geben wird.

2. Entgiftungsphase:

Falls auch körperliche Abhängigkeit vorliegt, wird unter ärztlicher Aufsicht durch Verabreichung von Medikamenten eine Entgiftung vollzogen. Diese dauert zwischen 1 bis 4 Wochen und wird in Allgemeinkrankenhäusern, Suchtmedizinische Fachambulanzen oder ähnlichem durchgeführt.

A decorative graphic on the left side of the slide. It features a vertical bar with a color gradient from blue at the bottom to orange at the top. Three arrows are positioned around the bar: a grey arrow pointing left at the top, a red arrow pointing right in the middle, and an orange arrow pointing up at the top.

3. Wie kann Alkoholabhängigen geholfen werden?

3. Entwöhnungsphase:

Entwöhnung bezeichnet den psychischen Entzug. Die Entwöhnung sollte sich möglichst unmittelbar an die Entgiftung anschließen. Die Entwöhnung kann entweder ambulant oder stationär durchgeführt werden. Die Dauer der Behandlung variiert von kurzfristig (bis 2 Monate) über mittelfristig (2 bis 4 Monate) bis langfristig (4 bis 6 Monate).

4. Rehabilitationsphase:

Für trockene Alkoholranke wird durch Fachkliniken, Selbsthilfegruppen und Therapeuten totale Abstinenz von allen alkoholischen Lebensmitteln empfohlen, weil laut Erfahrungsberichten schon geringe Mengen Alkohol das Verlangen nach mehr entwickeln können und so der alte Kreislauf von Abhängigkeit neu entstehen kann. Daher sollte auf die Phase der Entwöhnung wiederum möglichst unmittelbar eine intensive Nachsorgearbeit folgen, deren Ziel in der Sicherung der Abstinenz liegt. In der Regel wird die Nachsorge und Betreuung von Beratungseinrichtungen, wie z.B. DROBS, oder vom behandelnden Arzt übernommen und ein individueller Nachsorgeplan erarbeitet.



3. Wie kann Alkoholabhängigen geholfen werden?

Selbsthilfegruppen

Neben der stationären Behandlung, die vor allem angezeigt ist bei schweren Begleiterkrankungen, starken Entzugserscheinungen und Selbstmordtendenzen, haben sich vor allem Selbsthilfegruppen bewährt wie Anonyme Alkoholiker, Blaues Kreuz, Guttempler oder Kreuzbund bewährt. In manchen Fällen können sie sogar als Alternative zur klassischen Therapie in Betracht gezogen werden.

Medizin

Alkoholrausch verursacht bei Jugendlichen Schäden

Exzessives Trinken kann Teenager dauerhaft schädigen. Jedes Besäufnis mit mehr als fünf alkoholischen Getränken hinterlässt zerstörerische Spuren im Körper. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Universität Memphis, wie die Zeitschrift *Alcoholism Clinical and Experimental Research* berichtet.

Große Alkoholmengen an jedem zweiten Tag über drei Wochen hinweg reichen aus, um lebenslang Schaden anzurichten: Das Wachstum bleibt gehemmt, die Leber gerät aus dem Gleichgewicht, und das Gehirn wird für immer beeinträchtigt. Dies zeigten die Forscher an jugendlichen Ratten. Sie verabreichten den Jungtieren jene Menge Alkohol, die wiederkehrenden Besäufnissen beim Menschen entspricht.

Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass Alkohol im Jugendalter besonders schädlich ist. „Die Jugend ist eine einzigartige Entwicklungsphase, in der der Genuss großer Mengen Alkohol zu schwerwiegenden und dauerhaften Gesundheitsschäden führen kann“, warnt der Leiter der Studie, Douglas Matthews.

Zugleich steigt mit den Besäufnissen in der Jugend dauerhaft die Toleranz für Alkohol. Noch als Erwachsener braucht der Jungsäufer mehr Alkohol, um sich betrunken zu fühlen. Dieses tückische Phänomen könne dazu beitragen, dass die Jugendlichen später leichter von der Droge abhängig würden, so die Forscher. Die Wissenschaftler befürchten, dass auch das An- und Abschalten von Genen durch einen regelmäßigen Alkoholrausch in der Jugend beeinflusst wird. Dies wollen sie nun in einer Folgeuntersuchung prüfen. sud

A decorative border surrounds the slide content. It consists of four thick, colored lines forming a square frame. The top line is red, the right line is orange, the bottom line is grey, and the left line is cyan. Each line has an arrowhead pointing outwards at the corners, indicating a clockwise direction.

Modul VII

Alkoholfreie Cocktails

Arbeitsgruppe:

Prof. Bernhard Hübner

Anika Schönstedt

Lars Schlömer



Inhalt

1. Caipi ohne Alkohol



2. L'arbre du ciel



3. Planters Wonder





Modul VIII

Life-Skills



Inhalt

1. Zielsetzung der Life-Skills
2. Übung 1: Regulation der Nähe-Distanz-Interaktion
3. Übung 2: Peergroup
4. Übung 3: Abgrenzung und Förderung der Ich-Stärke
5. Übung 4: Rollenspiel



1. Zielsetzung der Life-Skills

- Verhaltensveränderungen erzielen
- Kritische Situationen des Alkoholkonsums erkennen und beeinflussen
- Sozial- und Selbstkompetenz erwerben, z.B.:
 - Konfliktfähigkeit,
 - Emotionale Intelligenz,
 - Empathie,
 - Engagement,
 - Durchsetzungsvermögen,
 - etc.

2. Übung 1:

Regulation der Nähe-Distanz-Interaktion



3. Übung 2: Peergroup



4. Übung 3:

Abgrenzung und Förderung der Ich-Stärke



5. Übung 4:
Rollenspiel

